

Tab. LXXX.

ENULA. *Officin.*Inula Helenium, *Botanic.*

Elenium, Enula campana, Helenium, Panax chironium, Nectarium, Nepenthes Gorraei. Gallis, Aunée, Enule campane, Herbe d'Elaune. Anglis, Elecampain.

Classis XIX. Syngenesia, Ordo II. Polygamia superflua.

Genus. Receptaculum nudum. Pappus simplex. Antheræ basi in setas duas desinentes.

Species. Inula foliis amplexicaulibus ovatis, rugosis, subtus tomentosis, calycum squamis ovatis.

Inhabitat Angliæ, Belgii catholici, Italiæ, Helvetiæ, Croatiae in locis humidis, umbrosis; invenitur & in pluribus Germaniæ regionibus, ut in Styriæ superioris pomariis &c. In nostris hortis educatur cultura. Flores Junio radice perenni.

Prostat Inulae radix, extractum spirituosum & tinctura in nostris officinis ad usum pharmaceuticum.

Radix fusiformis est longa, crassa, ramosa, parum fibrosa, recens extus brunna, fere nigra, siccata vero glauca, intus pallida, ex albo flavescens vel rubescens. Radix recens præbet odorem aromaticum camphoraceum, siccata vero violaceum; saporem ab initio subrancidum, glutinosum, postea amarum, acrem, lub aromaticum. Effodiatur ante

bestandtheil des sogenannten Arcatischen Balsams.

Achtzigste Tafel.

Der Alant.

Das Helenakraut, die Glockenwurzel, Alantwurzel, Oltwurzel. Franz. Aunée, Enule campane, Herbe d'Elaune. Engl. Elecampain.

19. Klasse. Mitbuhler. 2. Ordnung. Ueberflüssige Viehweiberey.

Gattung. Der Fruchtboden nackt. Die Haarkrone einfach. Die Staubbeutel enden sich an der Grundfläche in zwey Borsten.

Art. Alant mit eyrunden, runzlichten, auf der Unterfläche filzichten, den Stengel umfassenden Blättern, und eyrunden Kelchschuppen.

Er bewohnt die feuchten und schattichten Plätze in England, Niederland, Italien, der Schweiz und Croatien. Man findet ihn auch in mehreren Gegenden von Deutschland; wie z. B. in den Baumgärten von Obersteyer u. m. a. In unsern Gärten pflegt man ihn künstlich zu bauen. Er blühet im Junius, und ist ausdauernd.

In unsern Apotheken wird die Alantwurzel, ein harziges Extract und eine Tinctur von dieser Wurzel zum Arzeneugebrauche aufbewahret.

Die Wurzel ist spindelförmig, dick, lang, östig, aber mit wenigen Fasern versehen. Sie hat, wenn sie noch frisch ist, von aussen eine braune, fast schwarze, wenn sie aber schon getrocknet ist eine blanlichte, und von innen eine blasse gelblichte oder röthlichtweisse Farbe. Die frische Wurzel besitzt einen würzhaften, campherähnlichen, die getrocknete einen weichenähnlichen Geruch, und einen im Anfange etwas

feminis maturitatem, & ab omnibus fordibus lotionem bene mundata, ac in umbra siccata servetur in cistis bene clausis. Inula in hortis culta negligenda est ad usum pharmaceuticum. Destillatione obtinetur oleum aromaticum atque resina, camphoræ non multum assimilata.

Possidet vires stimulantibus, resolventibus, aromaticis, parum volatiles.

Commendatur præprimis in asthma mucoso, uteri medorrhœa, chlorosi, ad compescendos artuum post mercurii usum tremores, & in aliis quam plurimis ex debilitare venientibus morbis. Ordinatur vel in pulvere per se a scrupulo ad drachmam usque, vel in electuarii forma cum melle aliove syrupo in eadem dosi. Decoctum paratur ex radicis uncia dimidia pro libræ unius colatura. Etiam infusum frigidum vinosum, æqua radicis quantitate macerando obtentum, nonnunquam applicatur. Extractum propinatur ad scrupulum semis, integrum; tinctura ad drachmam dimidiam vel integram pro dosi.

Externe celebratur decoctum saturatum ad lavandas varias cutis plagas impetigine, psora præsertim, fœdatas. Conficitur quoque ex radice recenti in pastam subtilem concocta, & cum butyro insulso remixta unguentum huic scopo inserviens.

ranzigen, flebrigen, bald darauf aber bitteren, scharfen, etwas würzhaften Geschmack. Sie muß noch, bevor die Saamen reif werden, ausgegraben, von allem Schmutz und Unrath durch Abwaschen wohl gereinigt, im Schatten behutsam getrocknet, und in gut verschlossenen Kästen aufbewahrt werden. Die Alantwurzel, welche bey uns in Gärten gezogen wird, soll zum Arzeneugebrauche nicht verwendet werden. Durch die Destillation gewinnt man von ihr ein aromatisches Oehl, und ein Harz, welches vom Campher wenig unterschieden ist.

Sie besitzt reizende, auflösende, würzhafte, wenig flüchtige Arzeneystärken.

Man rühmt sie vorzüglich in der schleimigen Engbrüstigkeit, dem weissen Flusse, der Bleichsucht, nach dem Gebrauche des Quecksilbers, um das Zittern der Gliedmassen zu vertreiben, und in sehr vielen anderen Krankheiten, welche von Schwäche herkommen. Man gibt sie entweder für sich allein in Pulver von einem Skrupel bis zu einer ganzen Drachme, oder unter der Form einer Latwerge mit Honig, auch mit einem andern Saft in der nehmlichen Dosis. Der Absud wird bereitet, indem man auf ein Pfund durchgeseihene Flüssigkeit eine halbe Unze von der Alantwurzel zu nehmen pflegt. Auch ein kalter Aufguss mit Wein, in welchem eine ähnliche Quantität der Wurzel eingeweicht worden, wird bisweilen verordnet. Das Extract gibt man von einem halben, bis zu einem ganzen Skrupel, und die Tinktur von einer halben, bis zu einer ganzen Drachme.

Außerlich wird der gesättigte Absud als ein Mittel angerühmt, um die verschiedenen Stellen der Haut, welche mit Ausschlag, vorzüglich mit der Krätze, verunreinigt sind, abzuwaschen. Man kann auch aus der frischen Wurzel, wenn sie zu einem feinen Brei eingekocht,